

Kornspeicher Montsevelier JU, 19. Jahrhundert

... der Weg zum Museumsgebäude





0 200 400 600m
 Gedruckt am 23.03.2022 16:57 MEZ
<https://s.geo.admin.ch/96e2da3d83>

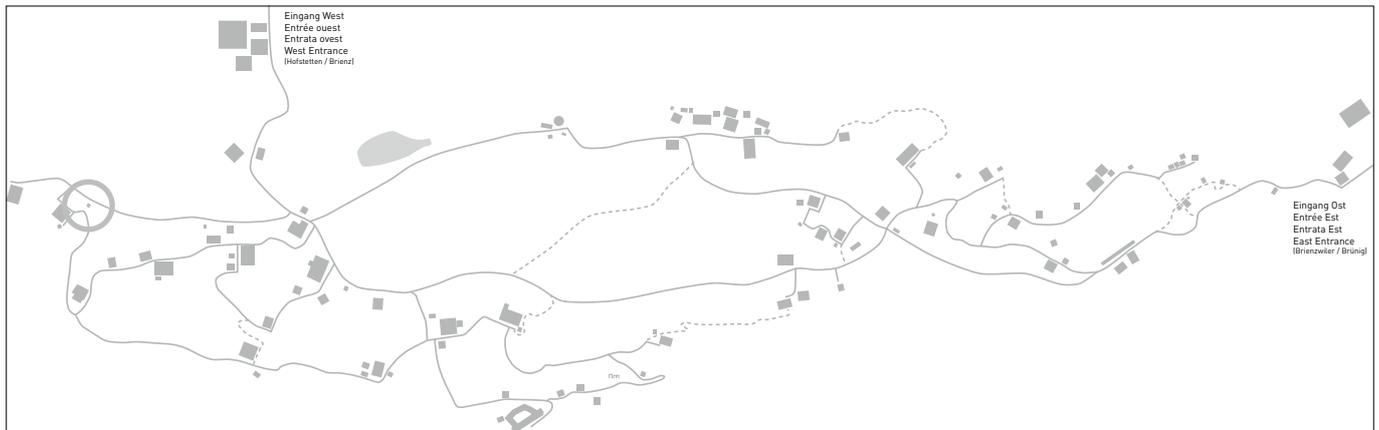


Kornspeicher Montsevelier JU, 19. Jahrhundert

Kantonskürzel	JU
Postleitzahl Gemeinde	2828 Val Terbi
Ort, falls von Gemeinde abweichend	Montsevelier
Flur	Rière le Verger
Strasse Hausnummer	Route de Mervelier 2A
Koordinaten (LV95)	2'605'157, 1'245'530
Höhenlage	564 Meter über Meer
Datierung	19. Jahrhundert
Letzte Besitzer	Wilhelm Rudin aus Muttenz
Abbau – Eröffnung FLM	vor 1980 – 1995

Autorin (Monat/Jahr)

Riccarda Theiler (07/2021)



2 Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: Das Gebäude steht heute in der Geländekammer Jura. Lageplanskizze 2022.

← **1** Siegfriedkarte Erstausgabe, Ausschnitt zum östlichen Val Terbi: Montsevelier liegt gut zwölf Kilometer östlich des Kantonshauptorts Delémont. Kartenblätter 95 (Courrendlin), 98 (Erschwil), 107 (Moutier), 110 (Welschenrohr), Jahre 1875–1882.

Umschlag vorne Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: Das Gebäude wurde 1995 auf dem Ballenberg eröffnet. Blick nach Norden. Aufnahme 2022.

Umschlag hinten Montsevelier, Route de Mervelier 2A: Der Kornspeicher am alten Standort. Blick nach Süden. Aufnahmedatum unbekannt.

Das Gebäude am ehemaligen Standort

Herkunftsort

Der Speicher stammt aus dem auf 564 Meter über Meer gelegenen Bauerndorf Montsevelier im Kanton Jura. Dieses befindet sich im Verwaltungsbezirk Delémont am nordöstlichen Ende des Val Terbi. Das Tal wiederum liegt im östlichen Bereich des Delsberger Beckens, das geologisch zum Faltenjura gehört [Roland/Prongué 2012, 28]. Montsevelier ist von Feldern, welche für den Ackerbau und vornehmlich den Kornbau genutzt werden, umgeben. Der Ort breitet sich entlang eines gleichnamigen Baches aus, dem Ruisseau de Montsevelier, und wird im Norden, Osten und Südosten von einem bewaldeten Höhenzug gerahmt. Dessen höchsten Punkt bildet der Stierenberg mit 923 Meter über Meer. Der Talboden ist eben und feucht, morgendliche Nebel treten hier häufig auf. Im Tal dominierten Ackerbau und Viehzucht [Roland/Prongué 2012, 28]. Ab den 1960er Jahren liessen sich industriell geprägte Betriebe in Montsevelier nieder. Im Jahr 1870 zählte das Dorf 463 Einwohner, 1900 waren es 384 und 2012 lebten dort 509 Personen. Montsevelier fusionierte 2013 mit den Orten Vicques und Vermes zur neuen Gemeinde Val Terbi [Kohler 2020].

Lage, Baugruppe und Wirtschaftsweise

Das Gebäude ist für die Translozierung nicht an seinem ursprünglichen Standort abgebaut worden, wie es bei den meisten anderen Gebäuden des Freilichtmuseums die Regel war. Es befand sich zur Zeit der Übernahme bereits in seine Einzelteile zerlegt im Besitz einer Privatperson, die das Material in Mai-

sprach BL zwischengelagert hatte [von Bergen 1982]. Somit konnte im Vorfeld keine umfassende Bauforschung am Objekt an seinem ursprünglichen Standort durchgeführt werden. Bekannt ist aber immerhin, dass sich der Kornspeicher im dicht bebauten Dorfzentrum südlich der Strasse zum benachbarten Dorf Courchapoix befand [Lachat 2021a]. Der mit dem Eingang nach Süden ausgerichtete Speicher wurde von einem dicht gegenüberstehenden und wesentlich grösseren Holzschuppen überdeckt und geschützt [Lachat 2021b]. Dieser ist im heutigen Katasterplan mit dem Baujahr 1900 angegeben. Auf demselben Grundstück sind zwei weitere Gebäude verzeichnet, darunter ein Wohnhaus, dessen Baudatum nicht bekannt ist. Es ist jedoch eine Bauperiode von 1919 bis 1945 gesichert. An das Wohnhaus schliesst sich ein weiteres Gebäude auf der Nachbarparzelle an, welches vor 1919 errichtet worden ist [Geoportalkanton Jura 2021]. Seitdem bildeten Speicher, Scheune und Wohnhaus zusammen eine Hofgruppe. Die Besitzer des Grundstückes betrieben eine kleine Landwirtschaft. In dem nun auf dem Ballenberg gezeigten Speicher wurde nachweislich bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts Korn gelagert [Lachat 2021a]. Eine Nutzung des Baus als Lagerstätte für weitere Güter ist ebenfalls denkbar, jedoch nicht belegt.

Baugeschichte

Über die Baugeschichte des Kornspeichers aus Montsevelier ist kaum etwas bekannt. Dies liegt neben seiner Translozierungsgeschichte auf den Ballenberg auch daran, dass es sich



3 Montsevelier: Auf dieser Luftaufnahme ist die dichte Bebauung um den Speicher (farblich markiert) gut zu erkennen. Aufnahme 1937.



4 Montsevelier, Route de Mervelier 2A: Das Wohnhaus, zu welchem der Kornspeicher gehörte. Der Speicher befand sich an der rückseitig gelegenen Strasse. Blick nach Westen. Aufnahme 2010.

bei dem Gebäude um einen kleinen und einfachen Zweckbau handelt. Zu solchen Bauten lassen sich in der Regel nur selten bildliche und schriftliche Zeugnisse finden. Speicherbauten wurden häufig demontiert und an einem anderen Ort wieder aufgebaut, wobei sie eine bauliche Umgestaltung erfahren haben können [Roland 2019, 185]. Diese Ortswechsel sind jedoch oft nicht mehr nachvollziehbar. Die folgende Baubeschreibung kann sich also lediglich auf den heutigen Bestand am Museumsobjekt stützen.

Ein Vergleich der historischen Katasterpläne von Montsevelier zeigt, dass sich direkt neben dem ermittelten ursprünglichen Standort des Kornspeichers einst ein leicht grösser dimensioniertes Gebäude befand, das auf dem Plan auf 1846 datiert ist. Es ist möglich, dass es sich dabei um unseren Speicher handelt, welcher im Verlauf seines Bestehens erweitert und wieder verkleinert sowie leicht versetzt worden ist [ArCJ; Berthold 1995, 41], dies kann jedoch nicht mehr eindeutig festgestellt werden. Am Gebäude im Freilichtmuseum finden sich Spuren von Zweitverwendungen und/oder Umbauten, die sich jedoch zeitlich und in ihrer Funktion nicht genauer eingrenzen lassen. Der Speicher taucht in seinen heutigen Dimensionen auf dem

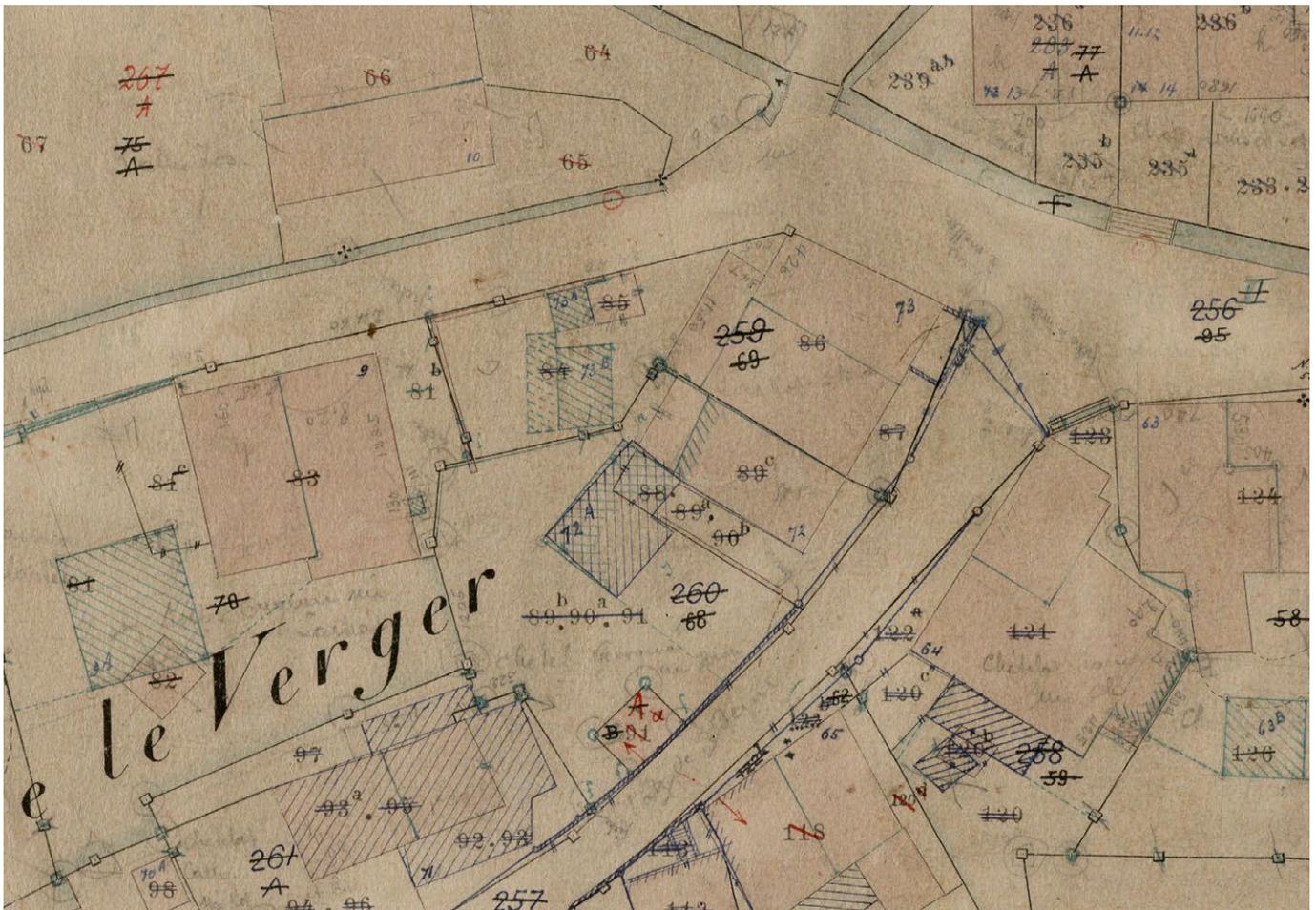
Katasterplan auf, welcher von 1903 bis 1931 genutzt wurde. Verzeichnet ist er zusammen mit dem ihm gegenüberliegenden Scheunenbau [Berthold 1995, 41]. Der einstige Besitzer Daniel Lachat erinnert sich, dass bereits sein Grossvater Eigentümer des Kornspeichers war, vermutet jedoch, dass dieser den Speicher seinerseits übernommen und nicht selbst erbaut hat [Lachat 2021b]. Diese Hinweise ermöglichen keine Datierung des Gebäudes, weisen jedoch auf die Zeit vor 1900 hin.

Zeichen

Einige Bohlen im Giebelbereich und rechts der Tür an der Frontseite zeigen Abbundzeichen in Form römischer Zahlenwerte auf. Zudem haben sich Markierungen an den Innenseiten der Wandflächen sowie an den verbliebenen historischen Elementen der Kornkisten erhalten.

Besitzergeschichte

Der letzte Eigentümer des Speichers war Wilhelm Rudin. Dieser wollte den Speicher auf seinem Grundstück aufstellen, bekam hierfür jedoch keine Bewilligung. Daher bot er das Gebäude im Jahr 1980 dem Freilichtmuseum zur Übernahme an



5 Montsevelier: Der von 1903 bis 1931 nachgeführte Katasterplan. Der Kornspeicher trägt die Nummer 73a, welche noch heute am Gebäude abzulesen ist. Direkt daneben stand einst ein weiteres Gebäude (durchgestrichen 85). Möglicherweise eine grössere Vorgängerversion unseres Speichers. ArcJ, 363 Montsevelier 1903.A1b.

[Rudin 1980]. Vor Rudin gehörte der Kornspeicher Daniel Lachat, welcher diesen wegen Umbaumaassnahmen an einem benachbarten Bau an Rudin abgegeben hatte. Der Speicher war bereits im Besitz von Daniel Lachats Grossvater François Lachat und über mindestens drei Generationen Eigentum der Familie [Lachat 2021a].

Baubeschreibung

Konstruktion / Bautyp

Der Kornspeicher hat Grundmasse von ungefähr $3 \times 3,5$ Metern und weist einschliesslich des Sockels eine Gesamthöhe von 3,9 Metern auf. Er besteht aus einem einzigen fensterlosen Raum mit einem Zugang. Das Gebäude ist als einfacher, dicht gefügter Bohlen-Ständerbau mit Pfettendach konstruiert.

Aussenbau

Die Gebäudebasis bilden Sockelsteine aus Kalkstein, auf denen drei Auflagerbalken sitzen. Darauf wiederum liegt ein

fünfteiliger, gefaster Schwellenkranz (die Fase auf der Gebäuderückseite fehlt), in welchen vier Eckständer eingezapft sind. In den Nuten an den Eckständern sind auf allen vier Gebäude-seiten die liegenden Wandbohlen eingeschoben. An der südöstlichen Aussenwand sind zwei natürlich gebogene Äste angebracht, die als Haken zum Aufhängen von Gerätschaften gedient haben dürften. Die beiden Giebelseiten enthalten unterhalb der Firstpfette je eine Belüftungsöffnung, welche in beiden Fällen zum Schutz vor Ungeziefer mit einem quadratischen Lochblech versehen sind.

Der giebelseitige Eingang ist über zwei Steintritte erreichbar und wird durch zwei Türständer sowie einen dazwischen eingebundenen Türsturz in Form eines Stichbogens gerahmt. Das einfache Türblatt besteht aus zwei Brettern, welche von zwei Holzverdübelten Querleisten zusammengehalten werden. Die geschmiedeten Türbänder auf der Innenseite verlaufen schräg zu den Querleisten, was den Rückschluss zulässt, dass diese nachträglich hinzukamen. Archivunterlagen weisen auf eine Zweitverwendung der Tür hin [Anderegg 1995]. Die Tür wurde



6 Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: Einige Bohlen im oberen Wandbereich der Gebäudefront weisen Abbundzeichen auf. Aufnahme 2022.

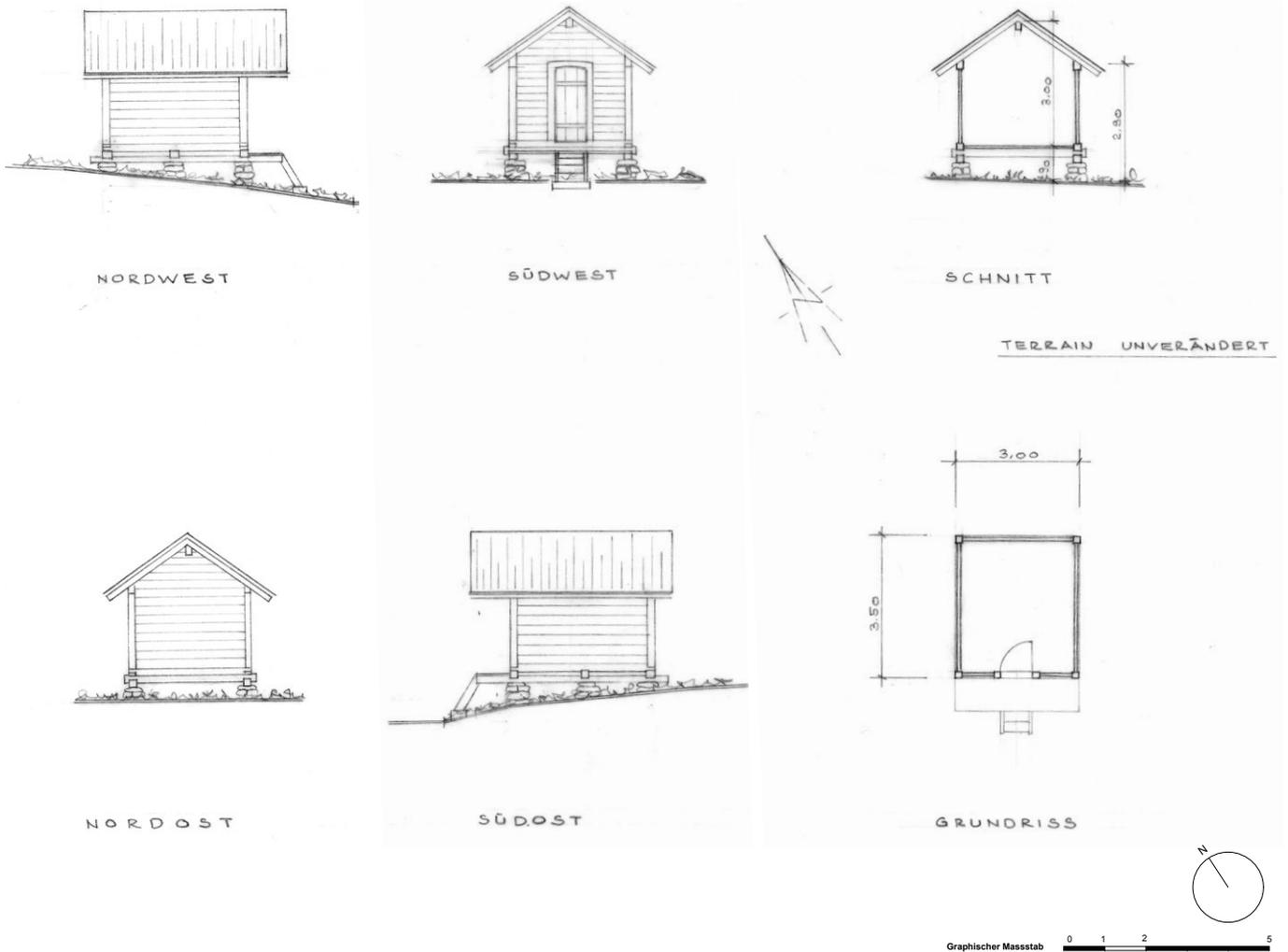
einst für Dartspiele genutzt, davon zeugen die eingekerbten konzentrischen Kreise sowie Pfeillöcher im unteren Bereich der Türbretter.

Dach

Das Satteldach des Kornspeichers hat eine Neigung von etwa 40 Grad und ist als Pfettendach mit einer Firstpfette und zwei Wandpfetten ausgebildet. Zudem ist eine Konterlattung vorhanden. Ortbretter schliessen die Giebelseiten ab, Traufbretter existieren nicht. Dadurch ist die Dachunterseite gut durchlüftet. Sämtliche Pfetten zeigen Spuren einer Zweitverwendung oder einer möglichen anderweitigen, aber gleichzeitigen Verwendung. Die im Inneren sichtbare Firstpfette weist Zapfenlöcher auf. Die Wandpfette rechts des Einganges ist stirnseitig an zwei Seiten in der Fläche zurückgearbeitet. Beide Wandpfetten haben auf ihrer Unterseite eine durchgehende, mit Holzdübellöchern versehene Nut. Denkbar ist, dass die Wandpfetten einst die vertikal ausgerichteten Bretter einer zusätzlichen Verschalung aufnahmen. Besonders in den Freibergen ist die vollständige Ummantelung von Speicherbauten mit

Brettern als zusätzlicher Schutz vor der Witterung bekannt. Doch auch im Niederjura gibt es entsprechende Beispiele. Hier werden in der Regel jedoch nur jene Gebäudeseiten mit einer Aussenwand versehen, die Wind und Regen am häufigsten ausgesetzt sind [Berthold 1995, 42; Roland/Prongué 2012, 220]. Entsprechende Bauten finden sich in den Orten Corban und in Vicques, die beide ebenfalls im Val Terbi liegen [SBF Fotosammlung].

Die Dachunterseite ist vollflächig mit Brettern ausgekleidet, welche auf ihren Längsseiten genutet sind. Eine jeweils dazwischen eingeschobene Leiste stellt die dichte Verbindung zwischen den Deckenbrettern her und verhindert gleichzeitig das Verwerfen des Holzes. Zudem sind die Bretter über eine Nut in die Firstpfette eingebunden. Die Bretter und Leisten des Unterdachs haben aufgrund ihrer Gleichförmig- und Ebenmässigkeit eine industriell gefertigte Anmutung und könnten auf den frühindustriellen Systembau im 19. Jahrhundert hinweisen, bei welchem Sägewerke vorgefertigte Teile herstellten, die auf der Baustelle zusammengefügt wurden. Es ist allerdings nicht



7 Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: Plan für die Baueingabe zur Errichtung des Museumsgebäudes. Das grundlegende Konstruktionsprinzip des Kornspeichers lässt sich daran nachvollziehen. Ohne Datum.

gesichert, aus welchem Jahr die Dachbretter stammen. Das Dach ist heute mit Spitzziegeln gedeckt. Auf undatierten Fotografien des Speichers ist jedoch eine Biberschwanzdeckung zu sehen [Aufnahmen Altarchiv].

Innenräume

Über die Ausstattung des Speichers vor seiner Translozierung ist kaum etwas bekannt. Es haben sich einige Regalelemente erhalten. An den Innenwänden des Speichers finden sich eingeritzte und mit Wachskreide erstellte Markierungen. Es war üblich, Mengenangaben zur Kornernte auf diese Weise festzuhalten [Roland 2019, 197].

Würdigung

Der sogenannte *grenier*, die französische Bezeichnung für Speicher und insbesondere Kornspeicher, ist ein Gebäudetypus, der

im Kanton Jura vor allem in den Freibergen sowie im Bezirk Delémont vertreten und in der Regel einige Meter von den Wohnhäusern entfernt aufgestellt war. Es bestehen grosse Ähnlichkeiten zu Speicherbauten der direkt angrenzenden und benachbarten Regionen wie dem Berner Jura oder der Franche-Comté [Roland/Prongué 2012, 218]. Das älteste bisher datierte Exemplar geht auf das Jahr 1626 zurück. Für den Zeitraum von 1850 bis 1880 konnten aufgrund ihrer Verzeichnung in Katasterplänen und Grundbüchern für das Gebiet des heutigen Kantons Jura 1500 Kornspeicher nachgewiesen werden. Dies zeigt die einst grosse wirtschaftliche Bedeutung des Kornanbaus. So bescheiden die Bauten auch anmuten, sie waren sehr verbreitet und wichtiger Bestandteil einer Hofstatt, wie ihre heute noch nachweisbare Anzahl nahelegt. Meist handelte es sich dabei um Blockbauten aus Bohlen mit Schwalbenschwanzverzinkung. Doch auch Bohlen-Ständerbauten wie der Kornspeicher aus Montsevelier sind vertreten. Die Kornspeicher



8 Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: Es handelt sich um ein einfaches, aber sehr sorgfältig errichtetes Gebäude. Blick nach Norden. Aufnahme 2009.



9 Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: Der untere Bereich der einfachen Brettertür wurde einst als Dartscheibe genutzt. Aufnahme 2005.



10 Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: In die Nut des Rähmbalkens wurde möglicherweise früher eine vertikale Bretterschalung eingefügt, um das Gebäude besser vor der Witterung zu schützen. Aufnahme 2022.

waren darauf ausgelegt, leicht translozierbar zu sein. Bei Bedarf wurden sie in ihre Einzelelemente zerlegt und an einem anderen Ort wieder aufgebaut [Roland 2019, 185]. Es handelt sich hier also um eine Form von Baukastenprinzip. Die Mobilität des *greniers* erforderte Bauelemente, welche sich nach einem bestimmten Schema einfach auseinandernehmen und wieder zusammenfügen liessen. Typisch ist hier neben dem Blockbau- und dem Bohlen-Ständerbau-Prinzip vor allem die Dachkonstruktion mit den genuteten Wandpfetten, die neben der Dachkonstruktion auch die Seitenverkleidungen und die Unterdachverbreitung aufnehmen [Gogniat 1985, 7].

Der Kornspeicher aus Montsevelier ist ein schmuckloses funktionales Gebäude und stellt in Bauweise und Erscheinungsbild einen typischen Vertreter seiner Art im Delsberger Becken dar. Ähnliche Konstruktionen finden sich heute noch im Val Terbi und in angrenzenden Gemeinden [SBF Fotosammlung]. Die Konstruktionselemente des Kornspeichers aus Montsevelier sind derart dicht gefügt, dass ein geschlossener Raum entsteht, in welchen Schädlinge nur schwer eindringen können. Durch den Abstand zum Boden mittels Auflagerbalken und Steinsockel sowie die mutmassliche, einstige Verschalung, ist das Gebäude auch vor Feuchtigkeit und Witterungseinflüssen geschützt. Der Kornspeicher wurde als besonders dichter und trockener Lagerraum gebaut. Dies kann als Hinweis auf den



11 Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: Die Deckenbretter sind sehr sorgfältig über kleine Leisten miteinander verbunden und der Schutz vor Ungeziefer ist gewährleistet. Aufnahme 2022.



12 Courchapoix JU: Ein Kornspeicher in Ständerbohlenkonstruktion. Die winkelrechten Steinfundamente suggerieren, dass der Speicher an diesen Ort versetzt wurde. Aufnahme 2009.



13 Montsevelier: Ein Kornspeicher in Blockbauweise mit Schwalbenschwanzverzinkung: Auch von diesem kann angenommen werden, dass er versetzt wurde. Aufnahme 2010.



14 Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: Das Gebäude ist so ausgerichtet, dass man dessen Eingangstür vom Bauernhaus aus La Chaux-de-Fonds sehen kann. Blick nach Westen. Aufnahme 2022.

hohen Wert der einstmals darin gelagerten Gegenstände und Lebensmittel für ihre Besitzer gedeutet werden. Tatsächlich war es üblich, in Kornspeichern neben Getreide auch Gegenstände wie wertvolle Kleidungsstücke, Dokumente und getrocknete Fleischwaren zu lagern [Gogniat 1985, 11].

Translozierung

Ausgangslage

Nachdem Wilhelm Rudin das Objekt 1980 dem Freilichtmuseum Ballenberg angeboten hatte [Rudin 1980], wurden im Jahr darauf die Gebäudebestandteile an ihrem Lagerort in Mairsprach BL abgeholt [von Bergen 1982]. Im Freilichtmuseum wurde das Gebäude jedoch erst 1995 wiederaufgebaut. In der Zwischenzeit lagerte es – weiterhin in zerlegter Form – auf dem Estrich des Bauernhauses aus La Recorne bei La Chaux-de-Fonds [Maeder 1983].

Geländekammer und neuer Kontext

Auf dem Ballenberg steht der Speicher nun in der Geländekammer Jura. Dort befindet er sich nicht mehr inmitten einer Siedlung, sondern weitgehend frei, mit einem Abstand von etwa 22 Metern zum Bauernhaus aus La Recorne bei La Chaux-de-Fonds, Nr. 111, und in ungefähr fünf Metern Entfernung zum Waldsaum. Die Eingangsseite weist in Richtung Bauernhaus und kann von dessen Front- und Nordostseite, wo der Wohnbereich liegt, gesehen werden. Dieser Blickbezug spielt mit der Tatsache, dass Speicher häufig mit ihrer Eingangsseite zu Überwachungszwecken zum Wohnhaus orientiert waren [Roland/Prongué 2012, 218]. Separat stehende Speicher dienten einerseits zum Schutz der darin verwahrten Güter vor einem beispielsweise durch das Küchenfeuer im Wohnhaus entfalteten Brand. Andererseits konnte durch die getrennte Lagerung vermieden werden, dass das Korn den Geruch des Rauchs aus der Rauchküche annahm. Das Bauernhaus aus La Recorne verfügt allerdings im Museum – typisch für einen Bau aus dem Neuenburger Jura – über einen Bretterkamin. Häufig wurde das Korn in Gebäuden von diesem Typus deshalb direkt



15 Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: Im Jahr 2011 wurden die Türpfosten sowie Teile des Schwellenkranzes ersetzt. Diese Massnahmen sind auf dieser Aufnahme noch gut zu erkennen, das Holz ist seitdem nachgedunkelt. Blick nach Nordosten. Aufnahme 2014.

im Dachraum oder Ökonomieteil eingelagert. Solitärspeicher sind dieser Region grundsätzlich seltener anzutreffen [Roland/Prongué 2012, 185].

Klimawechsel

Die Temperaturen liegen in Montsevelier im Jahresverlauf durchschnittlich zwischen -2 und $+23$ Grad Celsius. Der Wind kommt überwiegend aus nordöstlicher oder südwestlicher Richtung, entsprechend der Talausrichtung. Auf dem Ballenberg herrschen Ostwinde vor, die sich im Taleinschnitt verwirbeln. Die Temperaturen auf dem Museumsgelände gleichen denjenigen am ursprünglichen Standort und liegen durchschnittlich zwischen -2 und $+21$ Grad Celsius. Die Niederschlagsmenge ist am neuen Standort etwas höher. Zu berücksichtigen sind auch die auf dem Ballenberg vorkommenden, wenn auch seltenen Föhnwinde von Südwest, die Windstärken von bis zu 81 Kilometer pro Stunde erreichen können [meteoblue 2021]. Der Kornspeicher aus Montsevelier steht auf dem Ballenberg etwa 90 Meter höher als am Ursprungsstandort und

befindet sich nun in Waldnähe. Die Nordostfassade ist etwa 5 Meter vom Waldrand entfernt. An seinem ursprünglichen Standort befand sich der Eingang auf der Südseite, auf dem Museumsgelände nun leicht gedreht in Richtung Südwesten. Das Gebäude steht im Vergleich zum Ursprungsstandort in einer Umgebung mit deutlich höherer Luftfeuchtigkeit und wird nicht mehr durch ein unmittelbar angrenzendes Gebäude geschützt.

Das Museumsgebäude

Architektur

Vom Kornspeicher aus Montsevelier scheinen ausschliesslich Holzbauteile an das Freilichtmuseum übergeben worden zu sein. Daher wurden die Natursteinsockel, Steintritte sowie Dacheindeckung beim Wiederaufbau, in Anlehnung an vergleichbare Speicherbauten aus der Herkunftsregion, hinzugefügt. Auch waren Austausch und Rekonstruktion vieler Holzelemente notwendig. Die Wandbohlen der heutigen Südost- und Nordostseite – diese ohne Giebel – sind Neuanfertigungen,



16 Freilichtmuseum der Schweiz, Kornspeicher aus Montsevelier: Der Speicher wurde mit rekonstruierten *entchétrons* ausgestattet. Auf den verbliebenen Original-Bestandteilen haben sich die typischen Markierungen erhalten. Blick nach Nordosten. Aufnahme 2009.

ebenso die Auflagerbalken sowie einige Bestandteile des Schwellenkranzes und der Deckenbretter. Die beiden Türpfosten sowie mindestens die Eckständer Süd, Ost und Nord wurden ersetzt. Der Schliesskloben wurde anhand von Vergleichsobjekten rekonstruiert. Es handelt sich dabei um einen einfachen, beweglichen Metallbügel, welcher an der Tür befestigt ist. Zwecks Aussteifung der Holzkonstruktion sind zwischen die Wandpfetten zwei Metallstreben gespannt.

Museale Einrichtung

Ein für die Kornspeicher aus dem Jura typisches Ausstattungselement sind die Kornkisten, welche lokal als *entchétrons* bezeichnet werden. Sie befanden sich in der Regel vor der rückwärtigen Wand sowie häufig zusätzlich an den Seitenwänden. Es handelt sich dabei um Regalsysteme mit zwei bis drei in der Höhe zurückversetzten Etagen, welche wiederum in gleichmässige Fächer unterteilt sind [Gogniat 1985, 11]. Die untere Etage diente der Lagerung von Korn, in den oberen wurden unter anderem getrocknetes Gemüse und Früchte aufbewahrt [Roland 2019, 196].

Der Kornspeicher aus Montsevelier wurde an seinem neuen Standort mit *entchétrons* ausgestattet, welche vor der rückwärtigen Wand stehen. Es handelt sich hierbei um eine Rekonstruktion unter Verwendung weniger noch verbliebener alter Bestandteile [Gebäudeskizze 1996]. Beidseitig des Eingangs befindet sich je ein weiteres einfaches Regal.

Quellen

- Anderegg 1995** Ernst, E. Anderegg Architekten: Festlegungen zum Wiederaufbau des Kornspeichers aus Montsevelier. 2.6.1995. FLM AltA 3646.
- ArCJ** Archives cantonales jurassiennes: 363 Montsevelier 1903.A1b. Katasterplan von Montsevelier. 1903.
- Aufnahmen Altarchiv** Aufnahmen vom ehemaligen Standort, s/w-Kopie. Vor 1980. FLM AltA 3646.
- von Bergen 1982** von Bergen Autotransporte Unterbach: Transportrechnung Käsespeicher [sic!]. 14.7.1982. FLM AltA 3646.
- Gebäudeskizze 1996** Verfasser unbekannt: Gebäudeskizze. 22.2.1996. FLM NeuA 2300.
- Lachat 2021a** Lachat, Daniel: Informationen zum Speicher aus Montsevelier. E-Mail 27.7.2021. FLM digKat.
- Lachat 2021b** Lachat, Daniel: Informationen zum Speicher aus Montsevelier. E-Mail 6.8.2021. FLM digKat.
- Maeder 1983** Maeder Holzbau Brienz: Rechnung Restaurierung des Kornspeichers, 1.3.1983. FLM NeuA 2300.
- Rudin 1980** Rudin, Wilhelm: Brief an den Verein zur Förderung des Schweizerischen Freilichtmuseums Ballenberg. 28.10.1980. FLM AltA 3646.
- SBF Fotosammlung** Schweizerische Bauernhausforschung. Digitale Fotosammlung. Jura, Aufnahmen von Isabelle Roland. Corban, Courchapoix, Courroux, Mervelier, Montsevelier, Vicques. Aufnahmen 2009/2010.

Literatur

- Berthold 1995** Berthold, Marcel: Un grenier jurassien au Ballenberg. In: *Jurassica*, Annuaire du CER, 9/1995, 41–42.
- Geoportal Kanton Jura 2021** Geoportal. Online: <https://www.jura.ch/DEN/SDT/GeoPortail/GeoPortail-du-Canton-du-Jura.html>, konsultiert am 20.7.2021.
- Gogniat 1985** Gogniat, Nicolas: Greniers jurassiens (inventaire Lajoux: 1853–1984). In: *L'hôta*, 8, 1985, 3–15.
- Kohler 2020** Kohler, François: Montsevelier. In: *Historisches Lexikon der Schweiz* (HLS), Version vom 2.7.2020. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/002944/2020-07-02/>, konsultiert am 23.3.2022.
- meteoblue 2021** meteoblue: Klima Montsevelier/Ballenberg. Online: www.meteoblue.com/de, konsultiert am 20.7.2021.
- Roland 2019** Roland, Isabelle: Les maisons rurales du canton de Berne. Tome 4.2. Le Jura bernois. In: *Société suisse des traditions populaires* (Hg.): *Les maisons rurales de Suisse*. Volume 30.2. Basel 2019.
- Roland/Prongué 2012** Roland, Isabelle/Prongué, Jean-Paul: Les maisons rurales du canton du Jura. In: *Société suisse des traditions populaires* (Hg.): *Les maisons rurales de Suisse*. Volume 26. Basel 2012.

Abbildungsnachweis

- Umschlag vorne, 14** Fotos R. Theiler, FLM digKat. – **Umschlag hinten** Foto FLM, FLM AltA 3646. – **1** Karte Bundesamt für Landestopografie swisstopo, <https://s.geo.admin.ch/96e2da3d83>. – **2** Lageplanskizze FLM, FLM digKat. – **3** Foto Bundesamt für Landestopografie swisstopo, Bildnr. 19370370360146. – **4, 12, 13** Fotos I. Roland, Archiv Schweizerische Bauernhausforschung (SBF), Digitale Fotosammlung. – **5** Plan ArCJ, 363 Montsevelier 1903.A1b. – **6, 10, 11** Fotos C. Schilter, FLM digKat. – **7** Plan Architekturbüro Anderegg, FLM. – **8, 9, 15** Fotos M. Meienberg, FLM digKat. – **16** Foto FLM, FLM digKat.

Impressum

Autorin	Riccarda Theiler
Projektleitung	Volker Herrmann und Riccarda Theiler (ab 04/23)
Fachgruppe	Anton Reisacher und Franziska Werlen
Layout	Mirjam Jenny, Buchwerkstatt.ch

Die Schreibweise von Eigen- und Flurnamen differiert in den historischen Quellen häufig. Der Text orientiert sich an der Diktion des Historischen Lexikons der Schweiz und an aktuellen Landeskarten. Die bekannten historischen Schreibvarianten sind ergänzt.

Kornspeicher Montsevelier JU, 19. Jahrhundert
Baudokumentation

ISSN 2673-6659 (Print)
ISSN 2673-6683 (Internet)

ISBN 978-3-906698-17-5 (Internet)
DOI <https://doi.org/10.48350/188331>

Diese Publikation steht unter der Lizenz CC-BY 4.0.
Nicht unter diese Lizenz fallen Bilder und Illustrationen Dritter.
Sie stehen unter der Lizenz CC-BY-NC-ND.

Hofstetten 2023

Ballenberg, Freilichtmuseum der Schweiz
Museumsstrasse 100
3858 Hofstetten bei Brienz
www.ballenberg.ch

Diese Publikation wurde ermöglicht dank der freundlichen Unterstützung von

Legat Liebl. – Sektion Basel der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (SGV). – Ernst Göhner Stiftung. – Bundesamt für Kultur, Sektion Baukultur. – Verein zur Förderung des Ballenbergs VFB. – AVINA Stiftung. – Prof. Otto Beisheim Stiftung. – Bernische Denkmalpflege-Stiftung. – Sophie und Karl Binding Stiftung. – Ostschweizer Fördergesellschaft Ballenberg OFG.

Das Freilichtmuseum Ballenberg wird unterstützt durch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Kanton Bern
Canton de Berne

Die Ballenberg-Baudokumentation beschreibt das Museumsgebäude an seinem Herkunftsort und erläutert die im Rahmen der Translozierung erfolgten baulichen Veränderungen. Themen sind die Baukultur der ländlichen Schweiz, die Bewohner- und die Wirtschaftsgeschichte sowie die museale Vermittlungsarbeit.

